



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung



Nachhaltiges Bauen minimiert die Betriebskosten im Lebenszyklus eines Gebäudes

Longlife

Nachhaltige, energieeffiziente und ressourcensparende Wohngebäude brauchen vereinheitlichte Prozesse und neue, optimierte Technologien

ein Beitrag zur zukunftsorientierten Entwicklung im gemeinsamen Wirtschaftsraum geleistet.

Die Harmonisierung der Planungs-, Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren im Wohnungsbau leistet einen wichtigen Beitrag zum territorialen Zusammenhalt im Ostseeraum.

Mit den Empfehlungen an die EU-Kommission werden Vorschläge vorgelegt, wie Investoren motiviert werden können, nachhaltig zu bauen.

Longlife kooperiert mit dem Projekt Urb.Energy, welches sich primär mit der Verbesserung bestehender Stadtquartiere befasst. Longlife hat eine Zusammenarbeit mit anderen ökologisch orientierten Projekten aus dem Ostseeraum initiiert, wie PEA, Eco-Region, SPIN und BaltCICA und sie zur Präsentation anlässlich der Longlife 2010 – Internationalen Konferenz nach St. Petersburg eingeladen.

Das Projekt Longlife wird aus Mitteln des Ostsee Programms 2007–2013 (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung und Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument) kofinanziert. Damit leistet es einen Beitrag zur Europäischen Territorialen Kohäsion und fördert die Stärkung des Ostseeraumes als attraktive und wettbewerbsfähige Region für Investitionen, Arbeiten und Leben. Das Projekt wird darüber hinaus aus Mitteln des Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert. Es unterstützt deutsche Projektpartner in europäischen Projekten von strategischer bundespolitischer Relevanz.

Weitere Informationen zum Bundesprogramm unter:
www.interreg.de oder www.deutscher-verband.org

Projektpartner

- Roskilde Municipality (DK)
- Building Association of Zealand (DK)
- Technische Universität Berlin, Fachgebiet TEK (DE)
- Kompetenzzentrum Großsiedlungen e. V. (DE)
- Pro Potsdam GmbH (DE)
- Vilnius Gediminas Technical University (LT)
- Housing and Urban Development Agency (LT)
- Lithuanian Building Planning Systematics Centre (LT)
- Gdansk University of Technology (PL)

Assoziierte Organisationen

- Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung (DE)
- BBT (DE)
- SenStadt (DE)
- Stadt Potsdam (DE)
- Umweltministerium (LT)
- Stadt Gdynia (PL)
- Saint Petersburg State University of Architecture and Civil Engineering (RU)
- Hypothecary Agency of Leningrad Oblast [IPOTEKA] (RU)
- North-West Inter-Regional Center [AVOK] (RU)



Lead partner

Prof. Dr.-Ing. Klaus Rückert
Technische Universität Berlin, Fachgebiet TEK
Sekretariat A16
Straße des 17. Juni 152
D-10623 Berlin, Deutschland
Fon: +49 30 314 218 45
Klaus.rueckert@tu-berlin.de
www.tek.tu-berlin.de

Externes Projektmanagement

Dipl.-Ing. Maria-Ilona Kiefel
Koordination und Kommunikation
info@kiefelundpartner.de
Dipl.-Kfm. Lars Porschatis
Finanzmanagement
lp@porsys.de

Ausführliche Informationen zum Projekt Longlife erhalten Sie unter:
www.longlife-world.eu

Stand: Juni 2010



Das Projekt wird von der Europäischen Union kofinanziert (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)



Baltic Sea Region
Programme 2007–2013

Mit dem Bauboom der letzten Jahrzehnte entstanden auch in den Ländern des Ostseeraumes viele neue Wohnungen. Der Einsatz von Hoch-Technologien und hochwertigen Materialien, um nachhaltig zu bauen und z. B. die Betriebskosten zu minimieren, ist jedoch noch gering. Gleichzeitig sind die Investoren jedoch wenig motiviert, Hoch-Technologien einzusetzen, weil diese die Investition um ca. 10–20 % erhöhen. Die Mehrkosten für nachhaltige Wohnbauten können im Vertrieb nicht erlöst werden.



Nachhaltiges Bauen

Nachhaltigkeit im Bauen – d.h. energieeffizient, Ressourcen schonend, ökologisch, sozial, ökonomisch – steht für eine neue Baukultur. Das verlangt im Neubau sowie im Bestand veränderte bauliche Konzepte. Es wird ein neues, auf Lebenszyklen von Gebäuden und Bauteilen bezogenes wirtschaftliches und technisches Denken benötigt, das sich im guten Entwurf widerspiegelt.

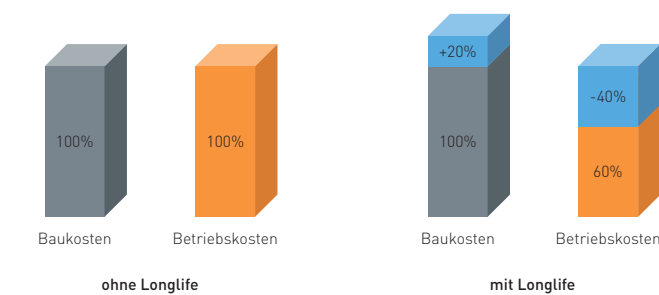
Nachhaltigkeit im Bauen setzt auch neue technische Systeme voraus, die von Architekten, Planern und Ingenieuren einzusetzen und weiter zu entwickeln sind. Nachhaltigkeit im Bauen verlangt nach neuen Formen der Kooperation in den verschiedenen Phasen bei der Entstehung eines Gebäudes, das betrifft die Planung, die Bauausführung, die Finanzierung und die Bewirtschaftung.

Damit berührt die Nachhaltigkeit im Bauen aktuelle politische und gesellschaftliche Aufgabenstellungen. Longlife will dazu beitragen, nachhaltige Gebäude zu entwickeln und die Leistung von Gebäuden, welche sie für ihre Nutzer und die Umwelt erbringen, deutlich zu verbessern und bewertbar zu machen.

Die Handlungsfelder sind:

- Erhöhung der Energieeffizienz von Gebäuden unter Berücksichtigung ihrer Lebenszyklen,
- Verbesserung der Qualität von Baumaterialien und Technologien,
- Optimierung der Ressourcennutzung sowie
- Entwicklung von Standards und Kriterien.

Vergleich Bau- und Betriebskosten



Standards gemeinsam entwickeln und beispielhaft umsetzen

Rentabilitätsberechnungen zeigen, dass die Realisierung von nachhaltigen Wohnbauten nur für die Investoren interessant ist, die die Gebäude im Eigentum behalten und bewirtschaften. Sie betrachten den Lebenszyklus eines Gebäudes.

So erstellt das Projekt Longlife in einem ersten Schritt, als ausführliche Ist-Analyse einen Überblick über die bautechnischen, baurechtlichen und baubetriebswirtschaftlichen Grundlagen für Projekte des Wohnungsbaus in Dänemark, Polen, Litauen, Deutschland und Russland. Diese Analyse ist die Basis für den Vergleich der derzeitigen technischen, administrativen und ökonomischen Regelungen zum Bauen in den teilnehmenden Ländern.

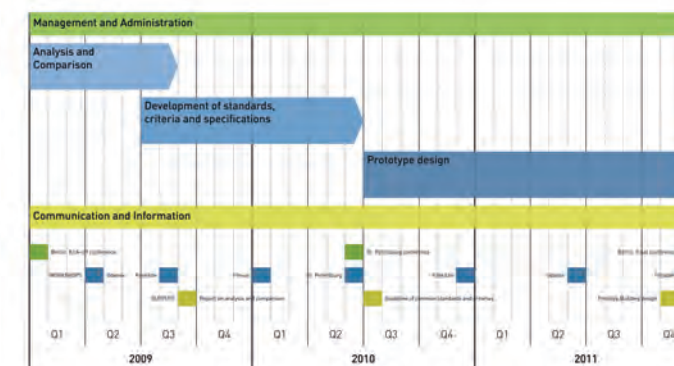
In einem zweiten Schritt werden einheitliche Anforderungen, Kriterien und Standards für die Planung und

Umsetzung eines nachhaltigen Gebäudes gemeinsam erarbeitet. Den Schwerpunkt bilden Energieeffizienz, kostengünstiges Bauen und geringe Betriebskosten bezogen auf den Lebenszyklus. Dabei nutzen die Longlife Partner die vergleichende Betrachtung aus dem ersten Schritt, um Benchmarks für einen Longlife Prototypen zu entwickeln.

Die gemeinsam erarbeiteten einheitlichen Anforderungen, Kriterien und Standards für Nachhaltigkeit werden in einem dritten Schritt praktisch umgesetzt. Sie werden beispielhaft für einen Prototyp geplant und angewendet.

Dieser Entwurf wird für jedes Land angepasst, um so die Länderspezifika sowie die klimatischen Bedingungen zu berücksichtigen. Das Projekt Longlife ist sehr daran interessiert, diesen Prototyp auch anschließend in Bauprojekten der beteiligten Länder zu realisieren.

Process



Partnerschaft auf Augenhöhe

Am Projekt Longlife nehmen Partner aus vier EU-Mitgliedsstaaten aus dem Ostseeraum teil. Die Vertreter aus Dänemark, Deutschland, Litauen und Polen haben sich gemeinsam mit Russland in drei Kompetenzteams zusammengeschlossen und bearbeiten die Projektaufgaben in den Bereichen Planung, Verwaltung und Realisierung national und transnational. Die Kooperation zwischen den drei Kompetenzteams erfolgt in persönlichen Kontakten, Workshops, Seminaren und Konferenzen.

Alle Partner treffen sich regelmäßig, um in Workshops zu diskutieren und die nächsten Aufgaben festzulegen. Obligatorisch ist die Besichtigung von Bauvorhaben, um die ländertypische Bauweise kennen zu lernen. In der Perspektive soll die transnationale Zusammenarbeit der Longlife-Projektpartnerschaft im Verein BASHDA (Baltic Sea Housing Development Association) fortgeführt werden.

Ein virtuelles Büro, in dem alle Dokumente abgelegt sind, unterstützt die Partner in der Projektarbeit und Kommunikation.

Europäische Relevanz

Um die Attraktivität des Ostseeraums für nachhaltiges Bauen unter dem Aspekt des Lebenszyklus von Gebäuden zu stärken, ist die länderübergreifende Zusammenarbeit im gemeinsamen Wirtschaftsraum wichtig.

Mit der Erarbeitung von einheitlichen Technologien und Standards für nachhaltige Wohnbauten wird